

## Stellungnahme der BA-Fraktion zum Haushalt 2017 der Stadt Bamberg

Es gilt das  
gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Der vorliegende Haushaltsentwurf für das Jahr 2016 macht uns – der Fraktion der Bamberger Allianz – diesmal die Entscheidung nicht ganz leicht. Und es hat uns jetzt nicht besonders überrascht, dass die GAL-Fraktion diesem Haushalt zustimmt. Auch wir finden darin, das eine oder andere Vorhaben, zu dem wir uns positiv stellen. Außerdem sehen wir unser politisches Handeln als durchaus erfolgreich an – was wir auch für die diesjährigen Haushaltsberatungen so sehen. Wir haben uns auf das Agieren der Großen Rathaus-Koalition eingestellt und dazu einen probaten Weg gefunden. Je weniger Sie das merken, desto besser.

Dennoch will ich anmerken, dass wir es nicht für angemessen halten, wenn ein solch komplexer Haushalt in einer Sitzung in sieben Stunden durchgehechelt wird. Die Senatsmitglieder sind allesamt ehrenamtlich tätig. Die Tagesordnung des Finanzsenats enthielt teilweise schwierige Sachverhalte, die in dem Sitzungsverlauf nicht angemessen behandelt werden konnten. Der Bamberger Stadtrat hat sich nicht ohne Grund in früheren Jahren bis zu drei Tage Zeit genommen, um das parlamentarische „Königsrecht“ der Haushaltsgestaltung auszuüben.

Zu dieser Zeit gab es allerdings auch noch richtige Haushaltsberatungen, in denen um Projekte und Wege gerungen wurde.

Natürlich heißt das für unsere Fraktion, noch mehr aufzupassen. So haben wir auch diesmal die eine oder andere Kuriosität entdeckt, was ich hier aber nicht weiter vertiefen will.

Kommen wir zu einigen Sachpunkten, die unser Abstimmungsverhalten für diesen Haushalt 2017 prägen:

- (1) Ich bin sicher, einige haben sich gewundert, dass wir diesmal nicht die gesonderte sog. Gewinnabführung der Stadtwerke an den Stadthaushalt aufgegriffen haben. Ganz einfach: Wir wussten, dass große Aufgaben (z.B. der Ausbau der Kindertagesstätten) anstehen und deshalb haben wir die zwei Mio € als notwendig empfunden. Zudem fahren die Stadtwerke durch den Verkauf von Immobilien in 2016/17 nochmals und vielleicht letztmals einen satten Betrag ein. Wir wissen, bald wird es anders sein.
- (2) Das Stichwort Kindertagesstätten habe ich bereits genannt. Wir sind mit dem Ergebnis insgesamt zufrieden. Es ist viel – auch in unserem Sinne - erreicht worden, wenn es auch nur ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung ist: Auch 206 weitere KiTa-Plätze in den

KiTa-Plätze in den nächsten sechs Jahren sind nach der Bedarfsplanung deutlich zu wenig – es werden allein schon rd. 400 Kinderkrippenplätze gebraucht, dazu kommen noch Kindergarten- und Kinderhortplätze.

Zunächst hoffen wir, dass die dafür in Aussicht gestellten finanziellen Zuschüsse auch tatsächlich Wirklichkeit werden. Wir sehen die Bereitstellung von 3,4 Mio € an stadteigenen Mitteln schon als Kraftakt an. Die Auswahl der Einrichtungen ist aber einseitig, weil z.B. entgegen meinem Einwand bei den Beratungen die bereits im Bau befindliche Tagesstätte St. Elisabeth des Diözesancaritasverbandes mit Kinderkrippe und Kindergarten mit der ausstehenden Restfinanzierung ebenso wenig berücksichtigt wurde wie die kostengünstige Schaffung eines Kinderhorts beim Kath. Bildungszentrum am Oberen Stephansberg.

**(3)** Zu den Plänen für ein Bürgerrathaus im Gebäude des Alten KWEA habe ich vor einem Jahr gesagt: „Sollten die notwendigen Informationen eines Tages vorliegen und überzeugend sein, dann werden wir mit uns reden lassen, ein Bürgerrathaus in diesem Gebäude einzurichten.“ Diese Voraussetzungen sehen wir nur teilweise erfüllt. Dennoch haben wir den von der CSU-Fraktion in die HH-Beratungen eingebrachten sog. Kompromiss-Vorschlag mitgetragen, obwohl er uns wenig zielgenau erscheint. Aber vielleicht gibt er uns erforderlichenfalls wieder Spielraum. Wir machen weiterhin deutlich, dass uns der Gesamtaufwand für den Umbau des Gebäudes zu hoch erscheint, weil es zahlreiche andere Investitionsaufgaben gibt – z.B. KiTa-Investitionen, Schulen resp. drei Gymnasien, Bahnausbau, eine Brücke u.a.m. - für die wir noch viel Geld brauchen werden.

Dass wir dennoch in den Haushaltsberatungen eine bedingte Zustimmung zu dem Bürgerrathaus gegeben haben, hat vornehmlich einen praktischen Grund: Das Schloss Geyerswörth ist sanierungsbedürftig und wir brauchen Raum für die Auslagerung städtischen Dienststellen. Wir hätten es jedoch für richtig gehalten, das Projekt um 1 Jahr zu verschieben und das Geld für dringendere Projekte auszugeben. Was andere Ämter anbetrifft, so werden wir unsere bisherige kritische Haltung weiter an den Interessen des Personals orientieren: Wir wissen, dass hier noch einige Fragen offen sind und der Herr Oberbürgermeister noch in diesen Tagen mit den Vertretern der Ämter sprechen will. Muss er und soll er. Ich komme damit zu meinem nächsten Schwerpunkt.

**(4)** Die Personalpolitik im Bamberger Rathaus. Bisher meinten wir, endlich das stete Wachstum der jährlich im Verwaltungs-HH abgebildeten Personalausgaben in den Griff bekommen zu müssen - mittlerweile bei rd. 73 Mio € brutto in 2017. Aber beim intensiveren Lesen des Haushalts ist uns etwas anderes aufgefallen. Die Zahlen im Haushalt wachsen zwar, aber es wird nicht das ausgegeben, was drin steht. Das hat verschiedene Gründe: Das

Finanzreferat spart ein und bildet willkommene Ausgabenreste. Aber auch für das Personal hat das besondere Auswirkungen. So wurden für das HH-Jahr 2015 Netto-Personalkosten in Höhe von 61,64 Mio € eingestellt; laut Rechnungsergebnis ein Jahr später sind aber nur 60,58 Mio € gebraucht worden. Also rd. 1,06 Mio € weniger. Aber warum, wo wurde "gespart"? Nach unseren Recherchen „unten“ beim Personalersatz! Das geht, weil mittlerweile eine überdurchschnittliche Fluktuation in den Bamberger Rathäusern herrscht – und es nur ganz wenige Bewerbungen gibt. 16 Planstellen sollen so bisher „eingespart“ worden sein. Mittlerweile wissen wir, dass die Stimmung in manchen Ämtern außerordentlich mau ist. Kurz: Wir werden uns schon bald näher um diese Situation kümmern.

**(5)** Ein Wort zur Verschuldungspraxis des Konzern Stadt Bamberg. An unserer Kritik hat sich nichts geändert. Das HH-Fragment über das wir heute abstimmen, umfasst knapp 25 Prozent der tatsächlichen Finanzen des Konzerns. Das meiste, so auch die Schulden sind ausgelagert in die sog. Töchter. Das reicht vom EBB bis zum Zweckverband Gymnasien. Vor diesem Hintergrund ist es nicht nur drollig, wenn in diesem Kern-HH heute 250.000 € Schuldenabbau beschlossen wird und wir wissen, dass das nur eine Schau-Effekt ist. Ich zitiere wie schon seit einigen Jahren aus dem Schreiben der Reg. v. Ofr., diesmal anlässlich der Genehmigung der HH-Satzung für 2016: „Die Pro-Kopf-Verschuldung der Stadt Bamberg ist nur eingeschränkt mit dem Durchschnittswert der kreisfreien Städte in der entsprechenden Größenklasse vergleichbar, weil die Stadt die meisten kostenrechnenden Einrichtungen (...) ausgelagert hat.“ So stehen dem Effekt „250.000 € Schuldenabbau“ Kreditaufnahmen in den städt. Tochter- und Beteiligungsunternehmen gegenüber.

Lange Rede, kurzer Sinn: Die Stadt Bamberg verschuldet sich munter weiter – und schon bald werden wir wieder das Lied von der angespannten HH-Lage der Stadt hören.

**(6)** Das hat dann besondere Wirkungen für die sog. Verpflichtungsermächtigungen. Damit komme ich zur Sanierung des Sportzentrums Gaustadt: 600 000 € VE für die nächsten Jahre wurden beschlossen. Wir werden sehen, ob das Geld kassenwirksam zur Verfügung stehen wird. Aber das ist heute nicht unser Problem. Wir hätten aber gerne darüber nachgedacht, ob das Gelände am Gaustadter Berg nicht besser für die Stadtentwicklung hätte genutzt werden können. Mit dem Ziel einer entsprechenden Wohnbebauung könnte finanziell auch für die beiden Gaustadter Sportvereine eine neue, angemessene Sportanlage möglich sein.

**(7)** Dieser vergebliche Hinweis auf eine mögliche Stadtentwicklung in Gaustadt bringt uns zu einem Thema, das für viele Menschen in unserer Stadt von großer Wichtigkeit ist: der Wohnungsbau. Dabei meine ich nicht die Schaffung von gehobenen bis anspruchsvollen Wohnraum. Da geschieht einiges in Bamberg. Und wir wären mit dieser Entwicklung

zufrieden, wenn es nicht echte Defizite bei sog. bezahlbaren Wohnungen gäbe. Wir erinnern an unsere Bemühungen, die einzig wirklich attraktive ehem. US-Wohnsiedlung Flynn-Housing-Area im Stadion dem örtlichen Wohnungsmarkt zur Verfügung zu stellen. Für die temporäre Unterbringung von Flüchtlingen hätte es noch viel anderen ehem. US-Wohnraum gegeben. Das wurde durchgehend ignoriert und führte auch zu Problemlagen, die wir heute haben.

Für untere und mittlere Einkommensgruppen ist erschwinglicher Wohnraum in Bamberg rar. Die BA-Fraktion hat sich in den vergangenen beiden Jahren mit mehreren Anträgen und Vorschlägen bemüht, aus dem Nachlass der Amerikaner wohnungspolitischen Nutzen zu ziehen. In der konkreten Situation müsste insbesondere die Stadtbau GmbH mehr zur Lösung des Wohnungsproblems mit einbezogen werden.

**(8)** Zwei machbare Anliegen haben Sie, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, uns verweigert: Wir hätten gerne eine zweckgebundene „Erinnerungs“-Rücklage für den unvermeidbaren Bau der Buger Brücke gebildet. Eine Rücklage in Höhe von 120.000 € wäre nichts anderes als eine Willenserklärung gewesen, für ein bestimmtes Projekt anzusparen. Jetzt ist nicht ´mal mehr eine Erinnerungs-Posten im HH 2017 zu finden.

Das andere Anliegen war, eine zweckgebundene Rücklage für den unvermeidbaren Bau von Eisenbahn-Kreuzungsbauwerken zu bilden (damit sind vr. unsere maroden Unterführungen gemeint). Wir wissen, dass diese Eigenbeteiligungs-Kosten in Millionen-Höhe schon bald auf uns zukommen werden. Aber wir sparen nicht ´mal an: 200.000 € hatten wir dafür vorgeschlagen. Übrigens, am 2. Dezember 2016 wurde der Bundesverkehrswegeplan verabschiedet. Der Bahnausbau steht in Strullendorf und in Hallstadt vor der Tür – viel Zeit haben wir also nicht mehr.

Auf eine weitere Würdigung verschiedener Sachpunkte des vorliegenden HH-Entwurfs will ich verzichten: Es gäbe noch Einiges zu sagen.

Unbedingt zu sagen ist aber noch, dass wir – die BA-Stadtratsfraktion - den vorliegenden Haushalt für 2017 ablehnen. Gründe dafür habe ich genannt: Während wir bei der KiTa-Entwicklung einigermaßen zufrieden sind, würden wir es beim Projekt Bürgerrathaus für vertretbar halten, wenn das Projekt um ein Jahr zurückgestellt würde. Auch mit der Personalpolitik und der Verschuldungspraxis sind wir nicht einverstanden. Sehr unzufrieden sind wir auch mit der Wohnungspolitik für „bezahlbare Wohnungen“ Und was das Verhalten der Stadt gegenüber den Buger Bürgern in deren Erwartung eines Neubaus „ihrer“ Brücke anbetrifft, müssen wir ein Zeichen setzen – ein anderes hat man uns verweigert.

**Fazit: Dieser Haushalt ist einseitig politisch ausgerichtet und setzt aus unserer Sicht die falschen Prioritäten. > Dennoch können wir dem Personal des Finanzreferats für seine haushaltstechnische Leistung durchaus Anerkennung zollen.**

Dazu fällt mir noch ein weiterer personaler Punkt ein: Das Ausscheiden des Kollegen Peter Gack aus dem Finanzsenat bedauere ich sehr. Seine Kompetenz und seine (meist) ruhige Art empfinde ich als großen Verlust.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, das Jahr 2016 geht zu Ende. Stadtpolitisch betrachtet war es nicht einfach. Das ist aber kein Grund, nicht in Frieden und mit Zuversicht ins neue Jahr zu gehen. Wir freuen uns auch auf das Weihnachtsfest.

Ich will aber nicht nur ein besinnliches Fest und erholsame Tage wünschen, sondern auch Dank aussprechen. An vorderster Stelle für die Arbeitsleistung des Teams im Finanzreferat – auch wenn ich mich in der Sache manchmal darüber ärgere. Meine Fraktion und ich danken den Herren Bertram Felix, Peter Distler, den Damen Nicole Werlich, Emmerling und Erlacher sowie Herrn Engert. Wir wissen, dass sie in harter Arbeit das Beste aus diversen Vorgaben gemacht haben. Wir schließen in unseren Dank besonders auch die Mitarbeiter in den verschiedenen Ämtern ein, die Jahr für Jahr mehr darum kämpfen müssen, finanziell und personell angemessen ausgestattet zu werden.

Namens der Fraktion der Bamberger Allianz wünsche ich Ihnen, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister und die Herren Bürgermeister, den Referenten und Geschäftsführern, den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in der Stadtverwaltung und in den verschiedenen Tochtergesellschaften sowie allen Kolleginnen und Kollegen des Stadtrats ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches, gutes neues Jahr.

Das Wohl unserer Stadt, ihrer Bürgerinnen und Bürger liegen uns am Herzen. Uns allen wünsche ich zum Jahreswechsel eine gute Zeit.